Unser Weihnachtsmädel.

„Der Laden für praktische Weihnachtsgaben in Omaha."

Gaben für Männer

Die feinste Auswahl

Dieser Größerer Laden ist wunderbar vorbereitet mit Weihnachts-Vorräten für Männer-Ausstattungswaren und anderen Gaben-Artikeln. Denken Sie daran „seine" Gaben aus dem reichhaltigsten Lager von Männerwaren im Westen auszuwählen.

Eine Gabe, die des Gebens wert ist, bedarf sorgfältiger Auswahl.—Kauft dieselben in diesem Hauptquartier.

Krawatten—Ein Gabenführer

Feinste amerikanische Seide und gestrickte Kravatten. Preise rangieren von ..... 50c bis $5.00

Sweater Coats

—Der schwere gestrickte Jumbo-Sweater.
—„Bull-Over" H. S. Kombinationen.
—„Bull-Over" feste einfache farbige Sweiters.
—„B" Genick, mittelschwere.
—Taubenhals und „B" Hals Jerseys.
—Preise von $1.50 bis zu $15.00.

Man gebe Hemden

—Seidene Hemden, neue Muster, $7.50 bis zu $15.00
—Negligee Hemden, die besten Marken, $1.50 bis zu $6.00
—Feine Putzhemden, von $2.25 bis zu $3.00.
—Flannell Hemden, von $2.50 bis zu $6.50.
—Hemden mit Kragen, von $1.25 bis zu $5.00.

Andere Gabenwinke

—Doppelgewobene und Lochsichere Strümpfe.
—Berühmte Cheney Seidenstrümpfe.
—Neugestreifte und Fanch Strümpfe.
—Haus-Pantoffeln für Männer und Knaben.
—Strumpfbänder und Hosenträger.
—Schirme und Spazierstöcke.

Andere Gabenwinke

—Seidene Muffler, neue Muster.
—Leder-Gürtel und Schnallen.
—Manschetten-Knöpfe, Schawen- und Kragennadeln.
—Sicherheits-Rasiermesser, Kragen-Taschen.
—Handkoffer, Taschen und Koffer.
—Pelzkragen für Ueberzieher.

Ein Ueberzieher mit Pelzkragen

die wertvollsten hier in Omaha.

Pelzkappen, Velour Hüte, Tuchmützen für Männer und Knaben.

Wir geben Geschenk-Zertifikate.

—Für Knaben—

„Jack Tar"-Anzüge in vorschriftsmäßigen langen Hosen und kurzem Hosen-Teil.

Warme Ueberzieher und Mackinaws und „Knicker"-Anzüge. Oliver Twist-Anzüge

Nebraska Clothing Co.

Korrekte Kleidung für Männer und Frauen

Sparen Sie Teures Futter, Teure Arbeit, Teures Vieh.

Herr Viehzüchter!

Warum nicht Eindrittel mehr verdienen? Richten Sie Ihre Futterhöfe danach ein.

Mit—

Wilhelm's frostsicheren Schweinewässerern,
Wilhelm's nichtsverderbenden Selbstfütterern,
Wilhelm's ölbrennende Wassertrog-Heizer.

Jeder Artikel garantiert.

Falls Ihr Händler unsere Waaren nicht hält, schreiben Sie uns oder sprechen Sie bei uns vor.

WIDHELM REMEDY & MFG. CO.

Fabrikanten und Distributoren.

535—541 No. Broad Str., : : : : : Fremont, Nebraska.

Flug übers Meer.

Von Otto Schabbel.

Fliegen! Uralte Träume aus der Kindheit der Menschheit werden lebendig, tief geheime Sehnsüchte quellen in einem auf: der lastenden Bande von Raum und Zeit sich zu entledigen, der Menschheit ganzen Jammer, der mit qualvollen Fesseln die Seele umschnürt, von sich zu schütteln und sich hinaufzuschwingen in den strahlenden Aether, in göttliche Reinheit und Einsamkeit, alles Knechtische unseres Daseins tief, tief unter sich versinken zu sehen — — —

Rascher, als man es ahnen mochte, hat sich unser Wunsch erfüllt. Was vor dem Kriege, als das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise" zu Fahrten einlud, doch immerhin nur ganz wenigen vergönnt war, die den nun erschlossenen Reiz des Fliegens auf Leib und Sinne auszukosten sich erlauben vermochten, verspricht jetzt allmählich sich als bedeutsames Glied, dessen Wichtigkeit von Tag zu Tag zunimmt, in das System des modernen Verkehrs hineinzufügen. Streik, Kohlenmangel, Ueberfüllung der Züge — diese ganze Folterkammer, die mit solchen Schrecknissen den modernen Menschen bedroht, der auf rasche und zuverlässige Verbindung angewiesen ist, verliert ihre Wirkung: das Flugzeug steht da, alle Zeit bereit, den Menschen auf dem allerkürzesten Wege durch die Lüfte an das Ziel seiner Wünsche zu segeln; das Flugzeug, das erst unter dem ungeheuren Arbeitsdruck des Krieges eine fabelhafte technische Vollendung erfahren, das gerade auch auf deutscher Seite ungeheure Fortschritte an Beweglichkeit und allgemeiner Leistungsfähigkeit gewonnen hat, sowohl der Apparate wie auch der Menschen, die den Mut und die Geschicklichkeit hatten, ihre Führer zu sein.

Das Flugzeug steht da — gut, denkt der Hauptmann, der die verantwortliche Leitung des Flugplatzes hat, — mehr als genug, denn die Halle in Fuhlsbüttel ist voll von Apparaten aller möglichen Art, Bomben-, Jagd- und Aufklärungsflugzeugen. Ihre einstige kriegerische Bestimmung verleugnen sie durchaus, die besonderen technischen Einrichtungen werden abmontiert, nur die Tragflächen bleiben „gebaitzt", wie eine Kunstgewerblerin sich ausdrückte, behielten ihre buntfarbige Bemalung, die sie gegen feindliche Sicht von oben her schützen sollte. „Wenn ich nur Benzin hätte," seufzt der Hauptmann. Das ist seine einzige Sorge. Sie ist nicht unberechtigt, wie man weiß; hat doch der Betriebsstoffmangel vor kurzem sogar einen Strich durch die Regelmäßigkeit des Luftfahrplans gemacht. Die Sorge wiederholte sich zu seinem Leidwesen alle paar Tage, wird immer noch mühsam behoben und wird erst ganz beseitigt sein können, wenn Auslandsbenzol in genügenden Mengen und zu erschwinglichen Preisen hereinkommt. Das wird hoffentlich nicht mehr lange dauern und das neue großzügige Unternehmen der Luftpost, für das die A. E. G. ihr Geld, unsere Regierung ihr Organisationstalent eingesetzt hat, wird sich aus seinen vielversprechenden Anfängen zur vollen Blüte entfalten.

* * *

...Aus der Luft kommt Orgelklang. Wie oft war uns im Felde dieser seltsam erregende Klang ins Herz gefahren — wie oft hatte der sausende Propellergesang unsere Sehnsucht angestachelt!

Ganz nah dröhnen jetzt die Motore. Das für Westerland bestimmte Flugzeug ist gelandet. Es war der aus Berlin kommenden Luftpost, an die die unsrige Anschluß haben soll, nach Voizenburg, wo der Berliner Flieger wegen irgendeines Defekts eine Notlandung vornehmen mußte, entgegengeflogen, um ihm die Post abzunehmen. Nun rollte der Vogel behende am Erdboden entlang und „fährt vor". Rasch werde ich, der einzige Passagier, angekleidet. Die Fliegergewandung liegt schon bereit, und in wenigen Minuten bin ich in wattierte Hose, Joppe, Kopfschützer, Sturzhelm, Pelzhandschuhe gesteckt, so daß ich nur noch einer unförmlichen Masse gleiche, die gegen alle Kälteattacken eines Polarwinters gepanzert ist. So gut es geht, schwinge ich mich auf den Sitz hinter dem Führer; zu meinen Füßen werden Postsäcke, ein paar Zeitungsballen und mein Gepäck verstaut. Viel Worte werden dabei nicht gemacht. Es geht alles sehr rasch. Vor mir sitzt schon der ganz vermummte Pilot, der im Kriege als Fliegeroffizier Dienst getan hat, und wartet die letzten Handgriffe der Monteure ab. Noch ein Händedruck des Platzkommandanten: „Guten Flug!" Die Klötze unter den Rädern werden fortgestoßen, die Motore sausen, leicht rollt der Apparat dahin, und ehe ich es merke, hat er sich schon von der Erde erhoben — fliegt — fliegt...

Das alles ist ein Augenblick. Nur an dem unter mir dahingleitenden Gelände merke ich, daß ich kein Erdenwanderer mehr bin. Der Halle in Fuhlsbüttel sehe ich plötzlich aufs Dach, die Menschen sind nur noch winzige Pünkte und die Erde wie ein großes Schachbrett — grau, grün, gelb-grün, gelb, grau breiten sich in schlichten Streifen die Felder nebeneinander aus. Dazwischen Straßen und Bäche, wie mit dem Lineal gezogen, Bauernhöfe sehen lichte Flecken in das Gemälde. Das Häusergewirr ist schon im Dunst verschwunden; uns zur Linken blinkt der Lauf der Elbe, breiter und breiter werdend, schon die Nähe des Meeres ankündigend.

Angst! Das jähe Erschrecken, eine Sekunde lang, vergleichbar dem plötzlichen Druck auf die Herzgrube, den man wohl beim Hineinsteigen in sehr kaltes Wasser empfindet — diese Sekunde möchte ich nicht als Angst bezeichnen. Gedanken an ein Hinausfallen, an irgendeine Gefahr mögte man als töricht belächeln. Man ist festgeschnallt, sitzt ruhig und bequem auf seinem Sitz und sieht vor sich den entrahmten Piloten ebenso ruhig und wegsicher durch die Lüfte steuern. Warum also Angst? Im Gegenteil! Zentnerschwer fallen Lasten und Sorgen des Tages von dir, alles Irdische, Allzuirdische fühlst du, je höher du steigst, sacht dir entgleiten. Beglückt atmet also der befreite Mensch die leichtere Luft und schwebt sorgenlos durch das All in himmlischer Einsamkeit. Der Geist der Schwere, der uns mit schweren Ankerketten ans Diesseits klammert, ist dahin. Ein göttlicher Rausch packt einen in dieser unerhörten Leichtigkeit des Fühlens und Lebens. Erdentrückt — traumhaft schwebend — von Sphärenmusik umdröhnt: ist man noch „Mensch"?

Die Maschine vor mir brüllt mit der ganzen Kraft ihrer Motore; die Luft schlägt mir mit jähem Druck entgegen — aber das Gefühl der Ruhe bleibt. Bleibt beständig. Der Apparat steigt unbeirrt in die Höhe, schwebt in herrlichem Gleichmaß seines Weges, senkt sich, steigt wieder, wie es die Luftströmungen verlangen. Zu unserer Linken ein mächtiger weißer Gischtstreifen: das Meer! Grau dehnt es sich vor unserem Blick — leer und öde... — Wir halten uns nahe der Küste über Land, biegen bei Husum ab und fliegen übers Wattenmeer dahin. Das liegt vielfarbig gemischt unter uns, tief-grün, grau-blau, merkwürdig geformt wie ein Reliefbild mit Höhen und Tiefen, man glaubt Täler und Furten zu erkennen.

Ueber uns der Himmel zeigt strahlendes Blau. Höher, höher!! möchte man rufen, aber das wäre zwecklos, jeden Laut verschlägt die uns entgegenbrausende Luft, die den kleinen freien Gesichtszipfel längst gefühllos gemacht hat, wie nach einer Vereisung durch Chloräthyl beim Zahnarzt. Im stillen preist man die Eskimokostümierung, die den Körper so gründlich schützt, daß man voll Wohlbehagen die Fahrt genießen kann. In der Ferne blinkt ein heller Streifen auf, kommt rasch näher und das langgestreckte Hort von Sylt ist sichtbar. Schon liegt das Eiland unter uns mit Heidegestrüpp, ein paar Häusergruppen und dem Weststrand. Der Apparat sinkt sich, das Geräusch des Motors scheint zu verstummen und in wundervoller Anmut gleitet das Flugzeug aus fünfhundert Meter Höhe zur Erde nieder, rollt über den Heideboden und steht. Hilfsbereite Menschen enthüllen mich rasch aus meiner Verkleidung, noch ein wenig befangen suche ich mich auf dem struppigen Erdboden zurechtzufinden, und fast betrübt, daß der Flug, an den mich körperlich nur noch ein taubes Gefühl in den Ohren erinnert, schon so rasch beendet ist, fahre ich auf einem Wägelchen holter-dipolter nach Westerland hinein.

* * *

Rückflug! Wird es dazu kommen? Regenböen rauschen meerwärts daher. Der Leiter der Luftwerbereit telephoniert, es sei kein Startwetter heute, wir müßten einen späteren Tag abwarten. Die Aussicht, einen ganzen Tag in den öden Glasveranden Westerlands festsitzen zu müssen, am nächsten Tage unmöglich auf dem Landweg nach Hamburg zu gelangen, in acht Stunden statt in anderthalb durch die Luft — das ist wahrhaft verstimmend. Aber mit vorgeschriebener Pünktlichkeit landet das Hamburger Flugzeug, ladet die Postsäcke und mich und nimmt mutig den Kampf mit Winden auf.

In raschen Spiralen schraubt es sich in die Höhe. Aber wir können heute nicht allzu hoch gehen. Wind und Regen drücken uns nieder, nicht viel mehr als fünfzig Meter hoch fliegen wir über dem Meer dahin. Der Regen peitscht mir eisige Nadeln ins Gesicht, der Sturm pfeift mit ungestümer Gewalt daher — es ist herrlich, die Elemente durch Kunst und Kraft der Menschen gemeistert zu sehen. Kein Gedanke an eine etwa mögliche Gefahr! Ruhig und glatt steuert der Führer seine Bahn. Wir kommen wieder in ruhigere Regionen, aber beim Kaiser-Wilhelm-Kanal müssen wir jählings wieder in die Tiefe gehen. Allzu rasch taucht das graue Häusermeer Hamburgs auf, schon liegt Fuhlsbüttel mit grünen Weiden unter uns, der Motor ist abgedrosselt, surrend landen wir und rollen zur Halle, wo schon das Flugzeug für Berlin startbereit wartet.

Dankbar drücke ich dem Führer die Hand. Wie ein kostbares Glückserlebnis liegt dieser zweimalige Flug hinter mir. Daß Fliegen zur Leidenschaft wird, zumal wenn sich mit dem inneren Erlebnis, mit dem ästhetischen Genuß die Befriedigung über eigenartige Tätigkeit wie beim Bergsteigen paart — ich verstehe es. Dieses Sichhinausheben über Raum und Zeit, über die Qual des Alltags, über die Not des Volkes, wen lockte es nicht? Eine selten köstliche Erregung durchpulst mich und mit gehobener Lebensfreude kehre ich in den Kreis der Pflichten zurück. Den Ausblick von diesem Gipfelpunkt unseres menschlichen Daseins — ich werde ihn mir öfter holen!

Das Ende des deutschen Landestheaters in Prag.

Aus Prag wird gemeldet: Eine der ältesten und erinnerungsreichsten deutschen Bühnen, das deutsche Landestheater in Prag, wird nun wohl binnen kurzer Zeit an die Tschechen verloren gehen. Die Hetze tschechischer Schauspieler, welche die Auslieferung des deutschen Landestheaters deshalb forderten, das tschechische Schauspiel brauche eine eigene Bühne, hat nun auch die Unterstützung maßgebender tschechischer Politiker gefunden. Trotz Widerstandes Masaryks und Tusars ist sich der tschechische Landesausschuß bereits darin einig geworden, dem deutschen Prag sein ältestes Theater zu entziehen. Der Landesausschuß hat aus diesem Grunde einen Einfluß, weil er das Landestheater gut subventioniert. Indessen er nun heraus ein solches Verfügungsrecht ableitete, entschied er sich für die Uebernahme dieser Bühne in die Landesverwaltung, was einer Zuteilung an die Tschechen gleichkommt.

Die Originalität mancher Geschichtchens besteht oft nur darin, daß sagt niemand so dumm wie ich.

Trotz früherer ungünstiger Verhältnisse und des Mangels an elektrischen Waren, waren wir in der Lage einen angemessenen Vorrat zu erlangen, von welchem noch immer eine vorteilhafte Auswahl getroffen werden kann—deshalb raten wir frühzeitiges Kaufen an.

Gaben, die das ganze Jahr gefallen werden

Vergesset nicht, elektrische Gaben auf Eurer Einkaufsliste anzumerken.

In keiner anderen Branche von Waaren werden Sie Schönheit und Nützlichkeit in so hohem Grade vereinigt finden.

Lampen, Grills, Röster, Chafing Dishes, Percolators, Brenneisen, Ovenettes, usw.

werden in mehr Heimen gefunden werden diese Weihnachten als je zuvor. Treffen Sie Vorkehrungen frühzeitig zu kommen, um Ihre Geschenke auszusuchen in dem

The Electric Shop

Farnam at Fifteenth—2314 M Street South Side.

Weihnachts-Slippers Verkauf

Praktische Gaben für Jedermann.

Bessere Auswahl als je zuvor. Vollständiges Lager von Männer-, Frauen- und Kinder-Filz- und Leder-Hausschuhen in allen Größen und Farben.

Damen Filz-Slippers, mit Leder- oder Filzsohlen, Bänder- oder Pelzbesatz $1.69

Männer Leder-Hausschuhe

Hohe oder niedrige $1.89 und $2.48

Kinder Filz-Slippers, in blauen oder roten Spitzen. Entwurf 69c

Gummi-Fußwaren für die ganze Familie.

Damen, einfache Gummischuhe ..... 59¢
Kinder Gummischuhe ..... 49¢ und 59¢
Männer Gummischuhe $1.19

Buckle Arcties

Männer,	Frauen,	Kinder,
$1.98	$1.49	98¢

Erstklassige Gummischuhe.

—Spats—

in allen Größen und Farben. Unsere regulären $1.98 und $2.98 Werte, für $1.69

Postbestellungen prompt erledigt.

Kinneys' Inc

Omaha's Lowest Priced Shoe Store.
205-7-9 North 16th Street

Berücksichtigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Anzeigenden und macht sie darauf aufmerksam!

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribüne bringen gute Resultate.